

Erfolgs- und Misserfolgsfaktoren von Existenzgründungen in Südthüringen

Eine empirische Bestandsaufnahme

Gliederung

1. Einleitung
2. Zielsetzung des Projektes
3. Detaillierte Beschreibung des Forschungsproblems
 - 3.1. Allgemeine Problemstellung
 - 3.2. Forschungsobjekt Unternehmerperson
 - 3.3. Forschungsobjekt Unternehmerteam/Partnerschaft
 - 3.4. Forschungsobjekt mikro-soziales Umfeld
 - 3.5. Forschungsobjekt Unternehmung
 - 3.6. Forschungsobjekt Unternehmungsumfeld
 - 3.7. Forschungsobjekt Erfolg
4. Methodisches Vorgehen
5. Arbeitsfortschritt und aktuelle Problembereiche

1. Einleitung

In den neuen Bundesländern fand durch den Übergang von Plan- zu Marktwirtschaft ein Umstrukturierungsprozess statt, dessen logische Konsequenz eine Vielzahl von Unternehmensgründungen war, die in einem völligen Neuaufbau der Unternehmensstrukturen und des wirtschaftlichen Umfeldes resultierten.

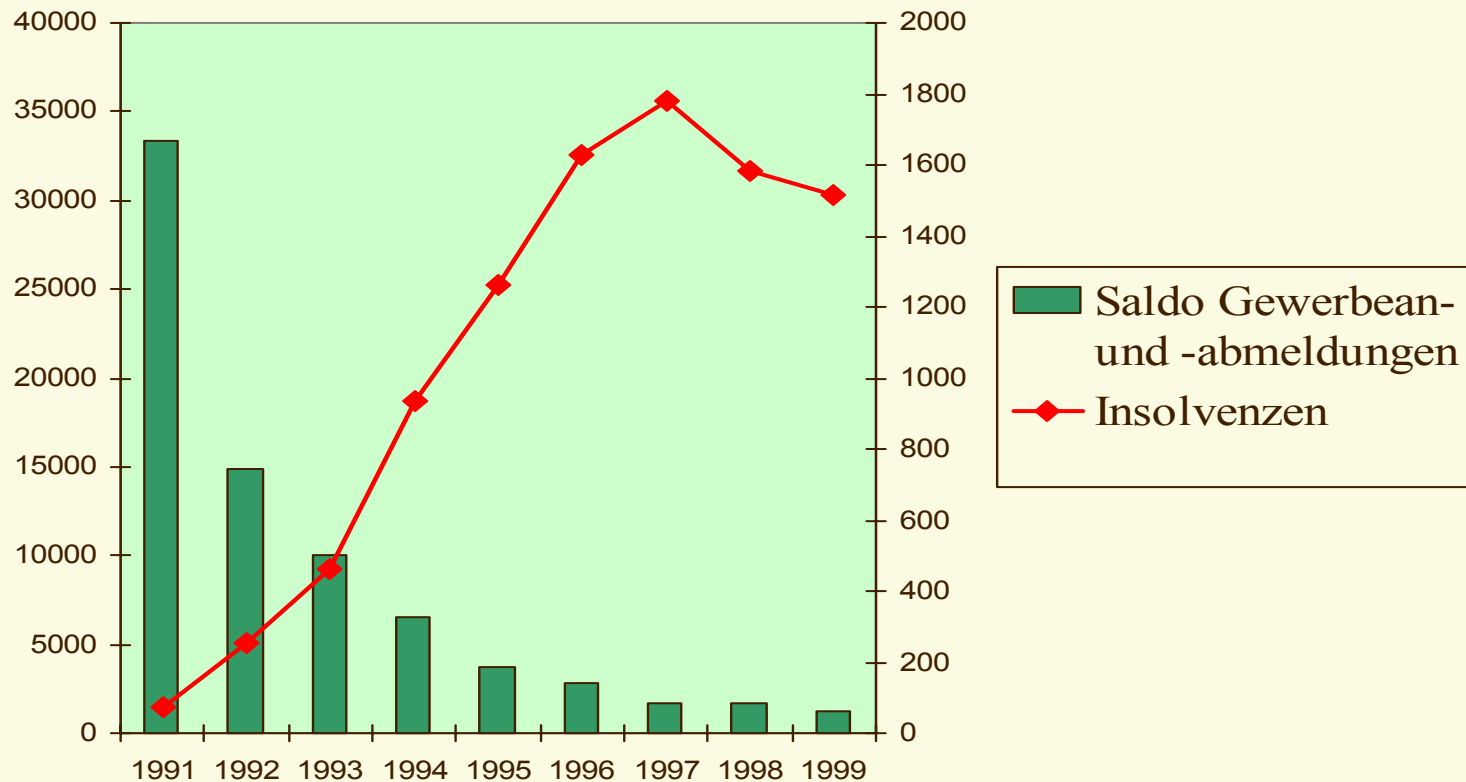
Heute gilt es, das ohne Zweifel vorhandene Gründungspotenzial zu motivieren, um den Transformationsprozess in Richtung wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit weiterzuentwickeln.

Trotz aller Appelle zur Gründungsoffensive gibt es vor allem in den östlichen Bundesländern

*Schwierigkeiten bei der Umwandlung des Gründungspotenzials in **erfolgreiche** Unternehmensgründungen,*

was eine steigende Insolvenzquote eindrucksvoll unterstreicht.

Saldo Gewerbebean- und -abmeldungen: Insolvenzen in Thüringen



Bei der Frage nach den Gründen der Firmenzusammenbrüche arbeitete man bisher in dieser Region lediglich mit Vermutungen.

Die Gründungsforschung gilt als klassisches Spezialgebiet der Small Business Forschung.

Da die Thüringer Wirtschaft stark mittelständisch orientiert ist - die Unternehmensstruktur besteht zu 90% aus kleineren und mittleren Unternehmen - bietet sich dieser Lösungsansatz geradezu an.

2. Zielsetzung des Projektes

Problem: In ähnlich gelagerten wissenschaftlichen Forschungsprojekten bewegt man sich zuweilen auf einem zu hohen Aggregationsniveau; dagegen mangelt es in eher praktisch ausgerichteten Studien an einer wissenschaftlich fundierten Methodik.

Das hier vorliegende Projekt soll eine symbiotische Lösung für Wissenschaft und Wirtschaft hervorbringen.

Einerseits ist die Analyse von Unternehmensgründungen sowie die Identifikation von Erfolgs- und Misserfolgskriterien eine der wichtigsten Leistungen, die eine Hochschule für eine Region anbieten kann.

Andererseits ist eine Begleitforschung zu regionalen Gründerproblemen eine gute Gelegenheit, um als Ansprechpartner für die Wirtschaft attraktiv zu bleiben.

Fragestellungen in Bezug auf die Analyse von Gründungskontext und Personenkreis

- regionale Rahmenbedingungen
- historisch traditioneller Einfluss
- Effizienz der Fördermaßnahmen hinsichtlich Anzahl und Erfolg
- Rolle und Begleitfunktion regionaler öffentlicher und privater Institutionen
- endogenes Wachstumspotenzial (Humankapital) der Region
- Notgründungen, Scheinselbständigkeiten
- psychologische Aspekte des „Unternehmerwerdens“
- Einfluss des Ausbildungsstandes auf die Überlebenschance

Ferner ist eine Untersuchung der Strukturmerkmale wie Branchenzugehörigkeit, Gründungsgröße, Technologiepotenzial sowie eine Analyse der Erfolgs- bzw. Misserfolgskriterien der gegründeten Betriebe mit einzubeziehen.

Besonders der Aspekt der Misserfolgskriterien stellt wirtschaftswissenschaftlich weitgehend ein noch relativ unbearbeitetes Forschungsfeld dar, da primär sogenannte „Survivor“-Unternehmen analysiert wurden.

Auch der bisherige Output der Hochschule selbst soll dabei kritisch reflektiert werden.

-
- ☰ Ziel des Forschungsprojektes ist es, eine Datenbank zu erstellen, in der sowohl nach allgemeinen als auch nach regionalen sowie branchenbezogenen Einflussfaktoren auf den Erfolg bzw. Misserfolg von Unternehmensgründungen unterschieden wird.
 - ☰ Dieser Einflussfaktorenkatalog soll eine genauere Zielgruppenanalyse hinsichtlich des regionalen Gründungspotenzials gewährleisten, um darauf aufbauend für bestimmte Maßnahmen geeignete Identifikationen vornehmen zu können.
 - ☰ Zusätzlich sollen neue Ansatzpunkte für eine bessere Unternehmergeausbildung an der fhS markiert werden.

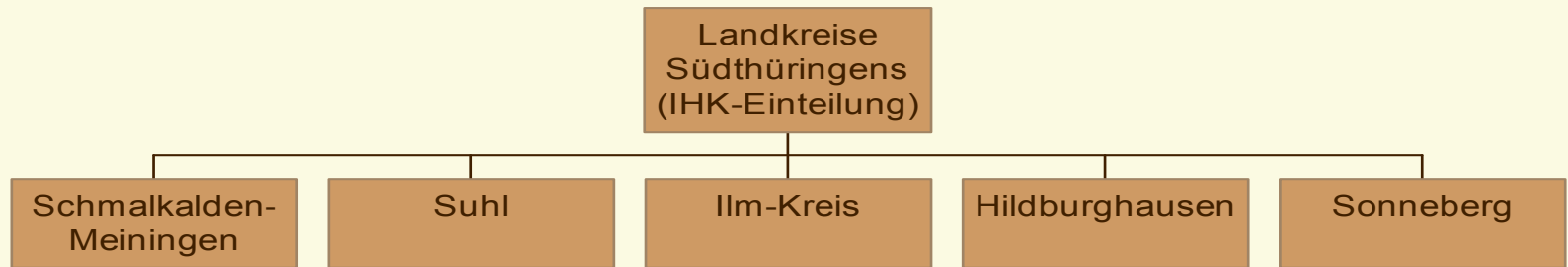
3. Detaillierte Beschreibung des Forschungsproblems

3.1. Allgemeine Problemstellung

Erfolg i.w.S. = f (Unternehmer,
Unternehmerteam/Partnerschaft,
mikro-soziales Umfeld des Unternehmers,
Unternehmung und
Unternehmungsumfeld)

Im Gegensatz zu der in den WiWi vorherrschenden Ausrichtung auf gereifte Großunternehmen soll hier speziell die Entstehung und Weiterentwicklung kleinbetrieblicher Einheiten unter Operationalisierung obiger Forschungsobjekte und Einbeziehung des regionalen Kontextes analysiert werden.

Regionale Unternehmensstruktur



Die Unternehmensstruktur des Südhüringer Raumes umfasst zu 90% kleinere und mittlere Unternehmen, die zumeist frühestens zu Beginn der 90-er Jahre gegründet wurden. Vorherrschend sind Branchen, wie

- Glas-, Keramik- und Porzellanindustrie,
- Metallbearbeitung,
- Elektrotechnik/ Elektronik,
- Kunststoffverarbeitung,
- Maschinenbau und Fahrzeugzulieferung,
- Holzverarbeitung und Möbelproduktion,
- Spielzeugherstellung und Jagd- und Sportwaffenproduktion,
- Produktion von Werkzeugen, Wintersport- und Freizeitartikeln.

3.2. Forschungsobjekt Unternehmerperson

Dieses Forschungsobjekt dient u.a. dazu, generelle Probleme, Sichtweisen, Einstellungen und Verhaltensmuster aufzudecken, um vorhandene Erkenntnisse zu vertiefen und Hypothesen für weitere Forschungen zu generieren.

Im Zentrum der Untersuchung stehen:

Eigenschaftsmerkmale der Unternehmerpersönlichkeit

- ☞ Fähigkeits-, Temperaments- und dynamische Merkmale
- ☞ herkunftsbezogene Unterschiede zwischen Ost und West oder gemeinsame Attribute
- ☞ Auswirkungen von Positions- bzw. Statuswechsel

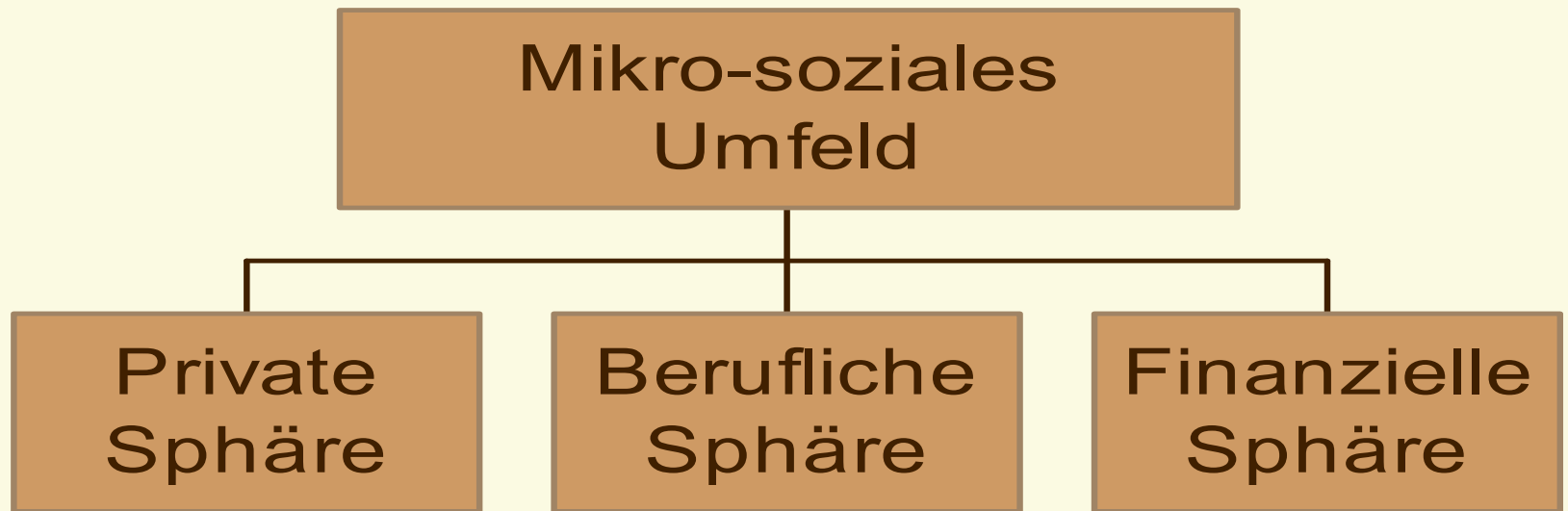
Analyse des Verhaltens

- ☞ vergangenes Verhalten (Biographie des Unternehmers)
- ☞ aktuelles Verhalten (Sozialkontakt und Sachbezogenheit)
- ☞ Lernprozess bestimmter Verhaltensmuster

3.3. Forschungsobjekt **Unternehmerteam/ Partnerschaft**

- ☞ Im Zeitalter der gestiegenen ökonomischen Komplexität liegt die Vermutung nahe, dass der typische Einzelunternehmer mit der Realisierung seiner Vorstellungen zum Teil überfordert ist.
- ☞ Demnach ist bei Einzelunternehmern zu hinterfragen, ob eine Kooperation den Zielerreichungsgrad verbessern würde, und inwieweit Erfolg/Misserfolg mit der Entscheidung für oder gegen eine Partnerschaft korreliert.
- ☞ Im Fall von partnerschaftl. Gründungen sind die Entstehung, die Struktur sowie das Verhalten unter Berücksichtigung von Branche und Größe der Kooperation zu untersuchen. Besonders im Zusammenhang mit innovativen bzw. technologieinduzierten Unternehmensgründungen ist diese Fragestellung von außerordentlichem Interesse.
- ☞ Im Hinblick auf die regionalen Besonderheiten sollen zudem auch eventuelle spill-overs von West nach Ost u.u. mit berücksichtigt werden.

3.4. Forschungsobjekt mikro-soziales Umfeld



Zu diesem Forschungsobjekt lassen insbesondere die regionalen Entwicklungen und Gegebenheiten auf interessante Ergebnisse schließen.

Die *private Sphäre* umfasst sowohl die familiären Einflüsse, als auch die Einflüsse des sogenannten privaten Netzwerkes, bestehend aus Freunden und Bekannten.

Fragestellungen:

- ☞ Inwieweit beeinflussen diese Bereiche die Gründungsaktivitäten?
- ☞ Wie wirkt die Unternehmensgründung bzw. das bestehende Unternehmen auf diese Bereiche zurück?

Die *berufliche Sphäre* beinhaltet das Ausbildungsumfeld, sogenannte Inkubatororganisationen sowie das berufliche Netzwerk.

Fragestellungen:

- 📄 Inwieweit wurde der Unternehmer durch seine Ausbildung motiviert und befähigt?
- 📄 Gab es eine Unternehmergeausbildung in der Biographie?
- 📄 Gibt es einen Zusammenhang zwischen Unternehmergeausbildung und Unternehmenserfolg?

Zur *finanziellen Sphäre* zählen die Vermögenslage, die verfügbaren liquiden Mittel sowie das finanzielle Netzwerk. Die beiden ersten stellen entscheidende Determinanten des Gründungserfolges dar.

Fragestellungen:

- ☞ Wie hoch ist der branchendifferenzierte Einfluss?
- ☞ Wie hoch ist der objektdifferenzierte Einfluss?
- ☞ Lassen sich hier Gemeinsamkeiten feststellen?
- ☞ Gibt es einen Einfluss öffentlicher Mittel?

3.5. Forschungsobjekt Unternehmung

Im Zentrum der Untersuchung steht die gegründete oder die zu gründende Existenz, die zum einen aus einer *strukturellen Sichtweise* heraus, zum anderen aus dem Blickwinkel einer *prozessualen Betrachtung* erfolgen soll.

Die Struktur umfasst dabei die klassischen Bereiche der BWL, wie

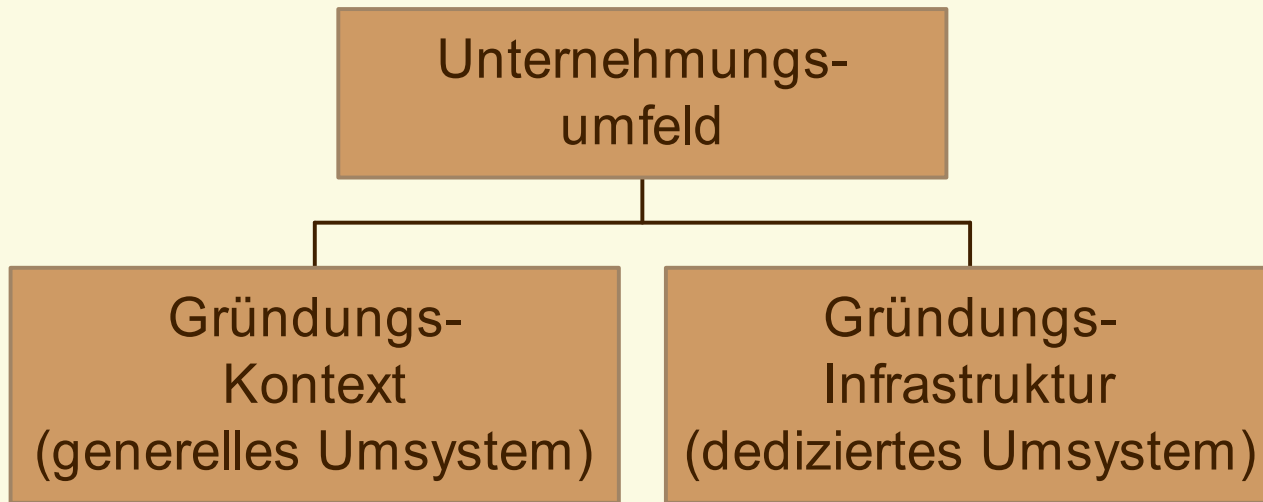
- 📄 einzelne Gründungsformen,
- 📄 rechtliche Ausgestaltung,
- 📄 Organisations- und Kapitalstruktur sowie
- 📄 Fragen zur Branchenstruktur und zu den Geschäftsfeldern.

Die prozessuale Betrachtungsweise beinhaltet Untersuchungen über

- 📄 die Unternehmensentwicklung (Lebensphase),
- 📄 den Führungs- und Entscheidungsprozess,
- 📄 den Leistungsprozess,
- 📄 den Informations- und Kommunikationsfluss sowie
- 📄 das Innovationsverhalten.

Auch möglichen Interdependenzen mit den vorherigen Forschungsobjekten soll nachgegangen werden, z.B. inwieweit persönliche Eigenschaften die Unternehmensstruktur beeinflussen.

3.6. Forschungsobjekt Unternehmungs- umfeld



Im *generellen Umsystem* stehen dabei

- ☞ Fragen zum Standort und zur Standortentscheidung,
- ☞ die Einflüsse von erwerbswirtschaftlichen bzw. öffentlichen Inkubatororganisationen,
- ☞ das Gründerpotenzial der Region
- ☞ Marktuntersuchungen zum Absatz-, Beschaffungs-, Arbeits- und Finanzmarkt,
- ☞ Einflüsse des allg. bzw. berufl. Ausbildungssystems,
- ☞ Besonderheiten der Konjunkturentwicklung sowie
- ☞ Analysen des F&E-Umfeldes und des Technologietransfers

im Zentrum des Forschungsinteresses.

Untersuchungen im *dedizierten Umsystem* umfassen die Instrumente für

- ☞ die konzeptionelle Arbeit des Gründers (Geschäftsplan),
- ☞ die Prüfung des Unternehmenskonzeptes sowie
- ☞ den Test der Gründerperson(en).

Ebenso von großer Bedeutung sind:

- ☞ die Analyse der Effizienz des sogenannten Helfernetzwerkes (staatliche/private Helfer, Verbände und Kammern),
- ☞ Wirkungen von Förderprogrammen und Beratung,
- ☞ das Ausbildungssystem der Region, insbesondere die Effizienz von Existenzgründungskursen.

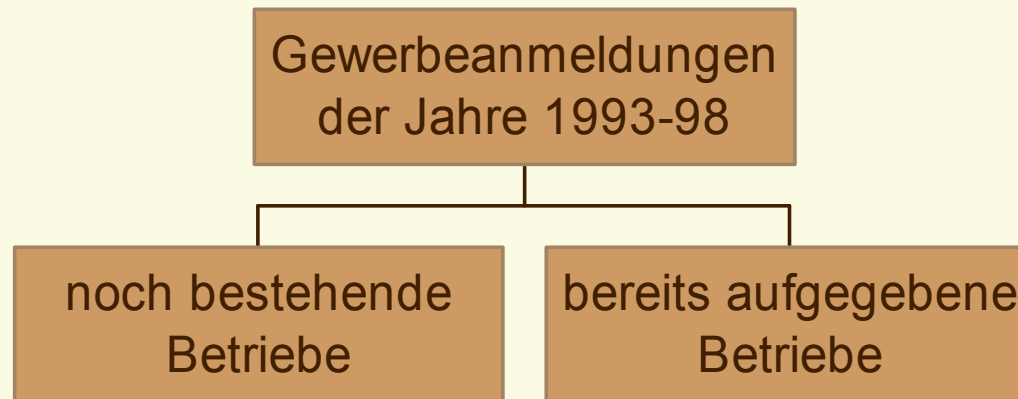
3.7. Forschungsobjekt Erfolg

- ☰ Im allgemeinen ist der Unternehmenserfolg anhand verschiedener betriebswirtschaftl. Kennzahlen ermittelbar.
- ☰ Im Kontext einer Existenzgründung ist dessen Operationalisierung jedoch stark abhängig von der jeweiligen Lebensphase der Gründung.
- ☰ Darüber hinaus spielt auch das Bezugssubjekt, d.h. die Gründerperson bzw. die Unternehmung, eine Rolle.
- ☰ Neben dem objektiv messbaren Erfolg ist eine subjektive Erfolgskomponente zu berücksichtigen, die bspw. Fragen nach dem Zielerreichungsgrad bezüglich der Gründungsmotive beinhaltet.

4. Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen erfolgt in Anlehnung an die Münchner Gründerstudie.

Grundgesamtheit der Untersuchung



-
- ☞ Aus beiden Teilen der Grundgesamtheit wurde nach bestimmten Schichtungskriterien eine Zufallsstichprobe gezogen mit dem Ziel, circa 600 standardisierte Interviews durchzuführen.
 - ☞ Die Befragung erfolgt anhand eines von uns entwickelten Fragebogens, der die angesprochenen Problemstellungen berücksichtigt, und dauert etwa 1 Stunde.
 - ☞ Die Auswertung wird mittels uni-, bi- und multivariater statistischer Verfahren vorgenommen.

5. Arbeitsfortschritt und aktuelle Problembereiche

- ☞ Ca. 4.000 Unternehmer wurden mit einem Informationsbrief über die Untersuchung unterrichtet.
- ☞ Etwa 40 Prozent der oben Genannten waren unter der bei der IHK geführten Anschrift nicht mehr erreichbar und konnten nicht ausfindig gemacht werden.
- ☞ Die restlichen 60 Prozent wurden telefonisch um Teilnahme an der Befragung gebeten.
- ☞ Dabei stellte sich jedoch häufig heraus, dass die Existenzgründung nicht im festgelegten Zeitraum (1993-98) erfolgte.

-
- ☞ Ebenfalls fehlerhaft waren die Informationen der IHK über das Scheitern von Unternehmen.
 - ☞ Einige Gewerbeanmeldungen waren keine Existenzgründungen im eigentlichen Sinne, sondern betrafen nebenberufliche Aktivitäten oder die Errichtung von Filialen.
 - ☞ Bisher wurden 75 Prozent der geplanten Interviews durchgeführt.
 - ☞ Unser Ziel ist es, bis Ende März die Gesamtzahl von 600 Befragungen realisiert, die Daten erfasst und ausgewertet sowie einen Einflussfaktorenkatalog erstellt zu haben.